

Unterm 1. Juli 1812 wurde der erste Nachtrag zu den Statuten abgefaßt. Der pomologische Verkehr und das gesammte pomologische Leben behielt seine volle Thätigkeit. Die pomologische Correspondenz betraf ganz vorzüglich die Ausmittelung der Rechtheit vieler Kernobstsorten, so daß dabei mehrere Mittheilungen von Früchten gemacht werden mußten.

1813.

Diese Untersuchungen wurden im Jahre 1813 fleißig fortgesetzt, und zu ihr gesellte sich besonders noch anhaltende Ausforschung derjenigen Pfirsichsorten, welche wirklich verschieden sind.

Unterm 6. April 1813 erging abermals von einem namhaften Meißner Pomologen eine Aufforderung an die Gesellschaft zur öffentlichen Beschreibung des Gubenschen Obstbaues und der Guben eigenthümlichen Sorten. Die Gesellschaft erkannte diese Aufforderung mit Dank, mußte aber bedauern, daß Zeitumstände ihr die Ausführung für jetzt nicht gestatteten.

Derselbe Pomologe bewunderte die Treue und Ausdauer der Gesellschaft im Dienste der Pomona unter allen politischen Stürmen, und erklärte, daß er, nachdem so viele fremde Gärtner im großen Garten der alten Germania so gewaltsame Curen vorgenommen hätten, sich nicht länger quälen wolle, seine Scholle Land zum Paradiesgärtchen zu machen. Sein pomologischer Eifer sey erkaltet, und er könne fortan nur Fröhner der Pomona seyn, Fröhnerarbeit aber sey leider wenig werth. Die Gesellschaft tröstete und ermunterte nach Kräften.

Wie heuer wiederum von hieher und daher Kernobstfrüchte mit dem Anverlangen eingingen, zu sagen, was es für welche wären, und wie sie hießen, nahm die Gesellschaft Veranlassung, hierbei zu erklären, wie unrichtig in der Regel dies Verlangen sey, indem vernünftigerweise bei unbekanntem, mit unter wohl noch gar nicht